

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
34 (1920)**

28 (3.2.1920)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-432611](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-432611)

34. Jahrgang

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einjähr. Bruttozins 2,75 Mark, bei Abnahme von der Expedition 2,40 Mark, auch die Post bezogen direkt monatlich 6,50 Mark, monatlich 2,10 Mark ausfall. Beleggeld.

Republik

Preis 15 Pf.

Bei den Inserenten wird die überragende Kleinstzelle oder deren Raum für die Inserenten in Kuffingen-Wilhelmsdorf und Umgebung, sowie der Flächen mit 55 Pf. berechnet, für ausserordentliche 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Kalkulation 2,50 Mk. Disaboorzinsen unentgeltlich.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptredaktion: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58

Rüstringen, Dienstag, 3. Februar 1920 * Nr. 28

Redaktion: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 1265

Reichswahlen im September.

Bürgerliche und sozialistische Ideologie.

Millionen von Menschen sind heute schon für die Ziele des Sozialismus gewonnen. Die meisten streben ihm zu als der Weltordnung, die sie aus ihrem Klauenorden befreit. Ihnen die Möglichkeit zu wahrer freier Arbeit und höherer Befriedigung ihrer Lebensbedürfnisse ist. Andere erkennen in ihm eine ökonomische Notwendigkeit, dem Kapitalismus als nächste Entwicklungsstufe folgende Wirtschaftsepoche. Wieder andere erleben in ihm einen Gesellschaftszustand, der es allen Individuen, ohne Unterschied von Herkunft, Klassenlage, Rasse und Geschlecht ermöglicht, ihre Fähigkeiten und Anlagen zur vollen Entfaltung zu bringen.

Sich zum Sozialismus bekennen, bedeutet aber noch nicht, auch wahrhaft sozialistisch zu denken und zu empfinden. Viele, die zur Bewegung kommen, erkennen eben zunächst nur ihr betrieblches Ziel, die völlige Umgestaltung des ökonomischen und politischen Lebens, und erst im Kampfe selbst fangen sie an zu begreifen, daß Sozialismus auch eine vollkommene Umwälzung des geistigen und sittlichen Seins, des Verhältnisses der Menschen zueinander bedeutet.

Darum ist einmal hier die Frage anzuhängen, wie sich sozialistisches Denken von nichtsozialistischem Denken unterscheidet und woan beides bestimmt wird. Betrachten wir die Gesellschaft, in der wir selbst leben, und finden wir weiter zurück in die Geschichte, so ist es klar, daß sich neben der Entfaltung des Menschen im Kampfe ums Dasein auch eine Entfaltung in der menschlichen Gesamtheit vollzogen hat, und wir leben weiter, daß sich die Menschen in bestimmten Verhältnissen gegenüberstehen. Der Kampf ums Dasein findet hier nicht alle gleichmäßig ausgeübt vor: Wir leben, daß es den Menschen immer mehr gelungen ist, die Natur zu beherrschen. Ihre Kräfte sind denkbar zu machen, daraus neue Produktions- und Ertragsmöglichkeiten, neue Werkzeuge zu schaffen; aber diese Erzeugnisse werden der Technik und des menschlichen Schaffens und Könnens hatten durchaus nicht im Geringsten gleichmäßige Nutzung der Mensch, und Missverhältnisse aller Menschen. Im Gegenteil bemerken wir, daß mit dem beschleunigten Tempo der Entwicklung, der Unterordnung der Natur unter den Willen des Menschen, der Erfindung neuer Maschinen und Produktionsmethoden, das Elend und die Not der auf Millionen anwachsender Schaar von Proletariats stets anwuchs, deren eine verhältnismäßig kleine Schaar von Vertriebenen gegenwärtig die in höchsten Wohlleben, Luxus und Verschwendung leben können.

Freuen wir aber, wie es hier möglich ist, ist dies auch heute noch, so leben wir, daß jene weniger von Glückseligern gezeichneten Personen auf Grund der Hilfe, die sie im Produktionsbereich leisten, auch zu jener Veranschaulichung im Gesellschaftlichen gelangt sind. Dadurch, daß der Unternehmer oder der Besitzer im Besitz der Produktionsmittel (Grund und Boden, Maschinen, Güter, Aktienanteile usw.) ist und Millionen Arbeiter ihm gegenüberstehen, die nur ihre Arbeitskraft besitzen, die sie um sie verkaufen zu können, dem Unternehmer, als dem Besitzer der Produktionsmittel, zu verkaufen gezwungen sind, wird auch das gesellschaftliche Verhältnis dieser beiden Kategorien: Besitzer der Produktionsmittel und beherrschte Proletariat, bestimmt. Die Schicksale beider Schichten ist aber erst wirklich geworden durch die Entwicklung der Technik, durch die Erfindung der Werkzeuge bis zu ihrer heutigen Vollendung. Denn nicht immer war es so. In der primitiven, feinsten primitiven Gesellschaft war Grund und Boden, Saat und Vieh Gemeinseigentum, und alle Arbeit wurde gemeinschaftlich von beiden Geschlechtern verrichtet. Der Eigentumsbegriff im heutigen Sinne existierte nicht.

Erst durch die Entwicklung der Technik und durch die Teilung der Arbeit vertrieben sich die Beziehungen der Menschen zueinander, bildeten sich die Klassen heraus. Es kann daher von keinem, der ernst genommen sein will, wegsagen werden, daß die Technik und die Produktionsverhältnisse es sind, an denen sich der Organismus der Gesellschaft aufbaut. Und ebenso falsch ist daraus, daß die materiellen Produktionsverhältnisse nicht nur die gesellschaftlichen Verhältnisse bestimmen, sondern daß sich nach diesen Verhältnissen auch die Ideen und Grundzüge der Bewusstseins bilden. Das Denken der Proletariate ist, wie seine materielle Existenz durch die Maschinen, gezwungen, durch seine Lage, die er im Produktionsprozess spielt, und ebenso beruht es sich mit den anderen Klassen.

Da aber der Proletariat heute noch als Wirtschaft- und politisches Subjekt die Macht besitzt, ist er auch fähig, seine sozialistische Weltanschauung als herrschende und ausbildende aufrecht zu erhalten. Das sozialistische Denken ist einseitig auf den Klassenkampf beschränkt

und Dasein; nur daß er aber in heimlicher Umwertung dieses Gedankens den Kampf nicht nur führt gegen die Mächte der Natur, sondern auch als Mensch gegen Mensch. Es ist kein Gesetz der Natur, daß die Gattungen untereinander feindlich bekämpfen, wie es unter den Menschen der Fall ist. Auch sind in der Tierwelt die Wesen gleicher Gattung von Geburt einigermassen gleichmäßig für den Kampf ums Dasein ausgerüstet; wie ungleich auszurüsten aber kommt das arme, oft erblich durch die bekannte Erblasterkrankheit belastete Kind gegenüber demjenigen des wohlhabenden Fabrikbesizers zur Welt, wie ungleich ihre beiderseitige Pflege und Ausbildung und demzufolge ihre Weisung für den Kampf ums Dasein!

Neue Differenzen.

In den unter vorstehender Überschrift in der letzten Ausgabe gebrachten Mitteilungen wird bereits aus Verfall geschrieben: Die Entente hat im Gegensatz zu den Abmachungen, die im November 1918 getroffen worden sind, plötzlich geändert, daß die auf Grund des Artikels 185 des Friedensvertrages auszuführenden Schritte sämtlicher Mächte an Bord haben sollten. Im November 1918 war ausdrücklich von England anerkannt worden, daß die deutschen Schiffe befreit überlassen werden sollten. Die deutsche Regierung hat die Entente jetzt mitteilen lassen, daß ein großer Teil des Materials aus den Schiffen herausgenommen und zu anderen Zwecken verwendet sei und ein weiterer Teil während der Revolution gestohlen sei, daß aber das verbleibende Material mit abgeliefert werden würde.

Wann wird gewöhnt?

Der Herr Solmann hat sich dafür geäußert, daß die Reichswahlen im September stattfinden würden. Dazu bemerkt der Vorwärts: Selbstverständlich kann es sich bei dieser Mitteilung nicht schon um einen endgültig festgesetzten Wahltermin handeln. Doch spricht sehr vieles dafür, daß die Wahlen in der Tat nicht früher stattfinden können, weil die Rationierungsverordnung noch auf Monate hinaus mit Vertagungsdraft versehen ist, der unbedingt vor den Neuwahlen erledigt sein muß. Man denke nur an das Gesetz über die Einstellung der Reichsstaatsanwaltschaft, das Wahlverfahren bei der Größenbeschränkung und vor allem auch an die noch ausstehenden Steuererlasse, deren Verabschiedung durch das Kabinet auf den Reichsfinanzminister in unvorhersehbarer Weise verzögert worden ist.

Oldenburgische Politik.

Das Organ des oldenburgischen Zentrums, die Oldenburgische Volkzeitung, hat sich in zwei Artikeln mit unsern beiden, unter vorstehendem Titel erschienenen Aufsätzen befaßt. Wesentliches bringen sie eigentlich nicht. Es ist selbstverständlich, daß in all den besprochenen Fragen die Ansichten sich nicht an dem Bedauer Blatt auseinandersetzen. Am stärksten tat es der Volkzeitung unsere Aufforderung an die Deutsch-Demokraten, an der Seite der Sozialdemokraten die Forderungen des Norddeutschen Bundes in den Schritten zu betonen, angehen. Sie will durchaus in der Schule die Herrschaft der Kirche erhalten wissen und schreibt dazu:

„Die Republik ist für sich, wenn sie meint, das Zentrum könne in diesem Punkte aus Rücksicht genommen werden. Mit dem Zentrum wird ein solches Gesetz nicht angenommen und ausgeführt. Das Zentrum und letzten Endes das katholische Volk können wohl verweigert werden, die Verantwortung aber für die Folgen eines solchen Schrittes können wir von niemandem ab. Die Demokraten erinnern wir an das Wort ihres Vertreters Eubenberg in der Landtagsversammlung am 18. Juni 1919: „Wir wollen auch den Wählerkreisen vollkommen gerecht werden.“ Mögen sie dieses Wort zur Richtschnur ihres Handelns nehmen. Im übrigen warten wir ruhig der Dinge, die da kommen werden.“

Wird dieser Appell an die in diesem Punkte ausgeschlagene deutsch-demokratischen Freunde von Gola sein?

Befoldungsreform - Zukunftsmusik.

Der Wörschlag geht heute durch einige größere bürgerliche Zeitungen folgende Auslassung: „aus parlamentarischen Streifen“:

„In der Presse wird von selbständigen Sägen gesprochen, die den Beamten mit 1. April aufgenommen, und ausgerechnet, daß ein Vorkauf 9 bis 13 000 Mk., ein Sägenpaar 14 000 Mk., ein Setzwerk 16 000 Mk., ein Regierpaar 24 000 Mk., ein Oberpostdirektor 33 000 Mk., ein Ministerdirektor 43 000 Mk. erhalten wird. Alle diese Sägen haben noch gar nicht fest, ihre Veranschlagung könne nur solche Hoffnungen erwecken. Jedenfalls wird die Begehrtheit der Arbeiter schon jetzt entlastet und dem Staat und allen Organisationen der kommenden Jahrzehnte die Arbeit ungemein erleichtert. Denn kein Arbeiter wird in Zukunft hinter dem Sägenpaar mit angeblich 14 000 Mark zurückbleiben wollen. Bei allen Berechnungen wird ein Grundgehalt, ein Ortszuschlag und ein Zulagenzuschlag von 50 Prozent zugrunde gelegt. Dieser Zulagenzuschlag hat ein bestimmtes Ziel, das gar nicht fest, auch dürfte er nur

dem Grundgehalt, nicht vom Ortszuschlag erhoben werden. Der Zulagenzuschlag wird auch nur für ein Jahr gewährt; bei seiner Berechnung muß also berücksichtigt werden, daß er nicht zu hoch gesetzt wird, weil im nächsten Jahre die Gehaltsmitte sich geändert haben können und eine bedeutende Erhöhungsbewertung im Jahre 1921 nicht ausbleiben wird. Die Beauftragte aber bleibt bei allem, daß bis jetzt noch keine Deckungsmittel für die 9 Millionen Löhne gefunden sind. Solange bleibt die ganze Reform eben noch Zukunftsmusik.“

Was mit diesen Voraussetzungen besetzt wird, ist ersichtlich. Aber man hätte eben von Anfang an einen anderen Weg der Mitteilung wählen sollen. Doch die Löhne der Arbeiter unter Berücksichtigung der in Frage kommenden Organisationsstellen erhöht werden müssen, ist ganz selbstverständlich.

Leere Gerüchte?

Eine Stockholmer Zeitung veröffentlicht die Schilderung eines deutschen Offiziers, der aus Finnland zurückgekehrt ist und sich angeblich in Stockholm aufhält. Er will bei dem Hrn. Rosenzweig gegenüber ausgesprochen sein. Der Name dieses Offiziers wird aber nicht genannt. Seine Behauptungen besagen u. a., daß gegen Rosa Luxemburg tödliche Schüsse abgegeben wurden, daß der Sohn des bekannten Generals Hoffmann sein Feld gefordert wurde. Hoffmann Hoffmann sei der wirkliche Mörder. Der Generalkommandant sagt weiter, daß sowohl Kungas als Vogel zu Unrecht verurteilt seien. Die Angabe, daß der Leutnant Vogel aus dem Transport Rosa Luxemburg entlassen habe, sei vollständig aus der Luft gegriffen. Es sei überhaupt kein Schuß gefallen. Weiter will der Generalkommandant auch bei dem Transport zugegen gewesen sein. Rosa Luxemburg sei tot gewesen. Der Chauffeur habe ihn selbst am Landwehrkanal gehalten, sei überfahren und habe gesagt: „Herr Leutnant, ich schreie dich los und weiter.“ Darauf hätten der Chauffeur und ein Rotzler Koppe ohne weiteres die Leiche ergriffen und in den Kanalverlauf geworfen.

Wenn wir auch glauben, daß wir es in dem Vorlesenen mit leeren Gerüchten zu tun haben, so werden die Behörden doch gut tun, der Sache näher zu treten.

Sie mobilisieren und rüsten wieder.

Serbien ist noch immer nicht gewillt, in der Fiume-Frage Konzessionen zu machen. Die Serben haben aber trotzdem die Ausrüstung weiterer drei Jahrgänge. Aus den besetzten Gebieten Ungarns werden zwei Divisionen weggezogen und nach Dalmatien geschickt. Auch aus Italien und Agrar wurden alle verfügbaren Truppen weggezogen. Die nationalistische Partei forderte von der Regierung die Weigerung der Unterzeichnung des Friedensvertrages, solange die Wünsche Südbanatoniens bezüglich Fiume und Dora nicht erfüllt werden. Aus London wird berichtet: Heber die Reorganisation des englischen Heeres herrscht, erklärte Churchill, neben dem regulären Heer werde ein territoriales Freiwilligenheer in einer Stärke von 345 000 Mann bestehen. Das Heer sei für die Verteidigung des Reichs einschließlich der Besitztümer gegen über Frankreich und Island bestimmt.

Kautsky über die Auslieferung.

Das Daily Chronicle veröffentlicht ein Interview mit Kautsky über die Auslieferungfrage des Prof. Dr. Kautsky. Kautsky äußert, daß die Regierung sich in zwei Lager spalten werde. Heber die Haltung der Armee besorgt, meint er, daß man den Auslieferungsbefehl nicht nachkommen werde. Im übrigen sei der Kampf gegen den Kaiser von seiner Seite zu wünschen, denn hierdurch werde ihm nur die Rolle des Wärters verliehen werden, was die Rechtsparteien in Deutschland nur lächerlich fände. Des ferneren sagt Kautsky, daß die Leute behaupten, unter dem Kaiser sei alles fertig gegangen, und die Folge dieser Meinung lasse einen großen Sieg der Revolution in den nächsten Wochen erwarten. Doch werde sie kaum so rasch genug sein, um eine Majorität zu erlangen. Inzwischen behalte die Möglichkeit, daß Oldenburg, wenn die Verhältnisse nicht durch das Volk erlöse, zum Reichspräsidenten gewählt werde, wenn er erlaube sich noch immer bei der großen Masse einer gewissen Popularität.

Die neue Fürsorge für Berufssoldaten.

„In diesen, in Nr. 24 gebrachten Artikel schied sich mit einer unfernen Mitarbeiter: Was den geübten Schriftsetzer und seinen eigenen langjährigen Erfahrungen zufolge mit der Frage doch nicht unrichtig, wer das Geld und das Personal für die Aufrechterhaltung der Berufssoldaten zu bestreiten in bekanntlich mehrteiliger Weise bereits im vorigen Artikel über auszubilden könnte (mit Ausnahme der Arbeit für Offiziere, welche die W. C. S. oder der Mann leitete) und das einbezogene tunliche Personal bereits in seinen Reihen hätte, kann es von allgemeiner nicht werden, weshalb die selbe Arbeit von einer anderen Stelle mit öffentlichen Geldern nachmals gemacht werden muß.“

Da heute immer der Bedarf an militärischem Personal ist so hoch, daß er kaum zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Lande ausreicht. Wie können denn da noch so viel Soldate nötig sein, doch mit allen Mitteln Arbeit für diese bei den Beamten herbeizubringen werden muß?



Bodenreform und Volkszukunfft!

Volksvortrag von R. Wiesener, Hamburg, am Dienstag, den 3. Februar, abends 8.15 Uhr, im Wilhelmshavener Gesellschaftshaus (Kaiserkrone).
Gewerkschaften, Berufsverbände, Turn- u. Sportvereine, Mieter u. Hausbesitzer werden auf diesen Vortrag noch besonders aufmerksam gemacht.
Zur Deckung der Unkosten werden 50 Pfennig für Eintritt erhoben.

Ringkämpfe
im „Wilhelmshavener Gesellschaftshaus“
Heute Montag im oberen, geheizten Saale.

Letzter Tag!

Es ringen als erstes Paar:
J. Romanoff - R. Hintze
Weltmeister, 1. Sieger des Karle-
Rudland, Abt-Memor, Berlin,
im Entscheidungskampf um
den I. und II. Preis.

Als zweites Paar um den
III. und IV. Preis:
O. Luppa - T. Schwarz
Europameister von 1919, von 1919,
bis zur Entscheidung!

Außerdem findet auf besonderen Wunsch
des Herrn Schwarz der Herausforderungs-
Ehren-Hokkampf zwischen
Schwarz und Benkert statt und hat
Herr Schwarz gegen diesen Kampf als
ersten anzusetzen. — Nach Beendigung der
Kämpfe Preisverteilung und Proklamierung
der Sieger.

Vorher das neue Varieté!
Anfang 8 Uhr. — Kassenöffnung 7 Uhr.

Achtung! Statpieler! Achtung!
Am Sonntag, den 31. Januar,
Montag, den 1. und Dienstag,
den 2. Februar! 13961

Großer Preisstat
in der Wartburg.

Als 1. und 2. Preis je ein schwerer Schinken
sowie ein jedem weiteren Tisch ein Preis.

Um rege Beteiligung bittet
Verab. Silgenst. - Bremer Straße 31

Die Worte, die ich über
Herrn Bankwitz, 4. Bergen
geschrieben habe, nehme
ich zurück. 13910

J. H. Deeling
Mittelsfahr.

Bügel-Institut
Rönigdt. 88, Tel. 1479,
erledigt alle Arbeiten an
Damen- und Herrenrobe-
n prompt u. ladegemäß

Staatliches Reformrealgymnasium
Rüstringen.

Anmeldungen von Schülern, die Ostern 1920
aufgenommen werden sollen, nehme ich von jetzt
ab entgegen. Die Anmeldebücher sind im Vor-
zimmer des Direktors oder beim Hauswart zu
haben.

Die Anmeldungen für Sexta müssen bis zum
15. Februar eingereicht sein. Sie erfolgen für
die Schüler der Vorschule am Mühlweg und
der Fräulein-Marie-Schule durch die Leitung
dieser Schule. 13919

Bortfeldt.

**Kinder-
Theater**
Gebr. Hüttingen,
Bremer Straße 2

Wittwoch 4 Uhr:
Notfäppchen
und der **Woll-
schaf**

Verkauf täglich
v. 11-1 u. 4-6 Uhr.
Bretter 200.

Reichswirtschaftsverband
deutscher Bergarbeiter und
ehem. Berufssoldaten, v. v.
Sauptgruppe Nordsee.

Am Montag, den 2. Februar 1920, abends 7 1/2 Uhr,
findet im Vorhaus ein Empfangsformers anlässlich
der Rückkehr der

Scapa-Flow-Kameraden

Sie, die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich
mit ihren Familien zu erscheinen. Eintritt für die Mit-
glieder des Scapa Flow bei im übrigen die Veran-
1.50 Mk. Karten im Verbandsbureau. 13929

Zur Hauptgruppenvorstand.

Pfeifenhaus O. E. Harms
Göckerstraße 81. Telefon: 268.

Pfeifen in größt. Auswahl
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt

**Bildungsausflug Oldenb.-Nfriesl.,
Ortsgruppe Sande.**

Am Donnerstag, den 5. Februar 1920
abends 8 Uhr, im Refektor der
Herrn J. Wehls, Sander Hof:

Lichtbilder-Vortrag
bet Herrn Max. phil. R. Richter
aus Rüstringen. — Thema: 13934

Unter der Winternachtsonne
Eintrittskarten à 1,40 für Erwachsene, 30 Pf für
Kinder sind zu haben in der Baum-Ver-
teilerische Sanderhof, bei Galt, Wehls
an der Ecke, Sanderhof, 7 Uhr. Die Ein-
nehmer von Sande und Umgebung werden
hierzu freudig eingeladen. Der Vorstand.

Nachruf!
Nach kurzem, schwerem Krankenlager entriß der Tod
uns unerwartet unseren lieben Mitarbeiter

Herrn Bankkassierer
Erich Aden

Tieferschüttet stehen wir an der Bahre des Verblichenen,
dem wir erst vor acht Wochen, von seinem Glück unentfremdet,
unsere allerbesten Glück- und Segenswünsche anlässlich seiner
Trauung mit auf den Weg geben konnten. Nachdem er alle
 Strapazen des Feldzuges, eine schwere Verwundung, jahrelange
 russische Gefangenschaft und eine abenteuerliche Flucht
 aus Sibirien glücklich überstanden hatte, widmete er sich
 mit seltener Arbeitsfreudigkeit wieder seinem Beruf, uns
 allen ein leuchtendes Vorbild von Pflichttreue und Berufs-
 freudigkeit.

Wir verloren in ihm nicht nur einen gleichbeliebten
Vorgesetzten und Untergebenen, sein lebenswürdiges Wesen,
sein bergewinnendes Entgegenkommen, sein offener,
 ethischer Charakter, seine stets Hilfsbereitschaft und Gefällig-
 keit haben ihn uns zum lieben Freund gemacht, der unsere
 Herzen gewonnen hatte.

Aufrichtig und tief ist unser Schmerz um seinen Ver-
lust, vergessen werden wir ihn niemals.

**Baume u. Angestellte der Genossenschaftsbank
für Landwirtschaft Handel u. Gewerbe, e. G. m. b. H.**
L. A.: Richter, Bankvorsteher.

Berein Auler.
Am Mittwoch, 4. Febr.,
abends 7 Uhr, im Refektor
des Herrn Pfeifenhaus:
Versammlung.

Der wichtigen Tagesord-
nung halber ist beabsichtigt
Gedächtnis der Mitglieder
erzuehrlich. 13936

Nb. Der Kassierer ist 1
Stunde vor Beginn der
Versammlung zur Ent-
gegennahme der Beiträge
bittet sich anzufinden.
Der Vorstand.

**Verein für
Tie sch und
Gezügelnd**
v. v. Hüttingen, pag. 1801.

Dienstag, den 3. Febr.,
nachmittags 5 Uhr, Woh-
nabende des Geschäftsführer
auf dem Schützenplatz.
Das Pland folgt 60 Pf
13903

Der Vorstand.

Bavaria-Restaurant
renoviert, heute wieder geöffnet

Allen Freunden, Bekannten
und Nachbarn zur gefl. Mit-
teilung, dass ich das von
Herrn Schramm bisher ge-
führte Lokal übernommen
habe und dass es mein Be-
streben sein wird, den Wün-
schen meiner geehrten
Gäste stets zu
genügen. 13916

HOCHACHTUNGSVOLL
Willy Dickhut

Achtung! Seite Montag: Achtung!
Großer Preisstat!
Es gelangen ganz besonders gute Preise zur Verteilung.
Es lobet freudlich ein! 13909

Fritz Reite, Ecke Grenz- u. Rühringer Straße.

Maschinen-Oele
Maschinen-Fette
und alle maschinentechnischen
Artikel liefern prompt u. billigst

Hansen & Gowors, Wilhelmshaven
Fernspr. 2094 Kaiserstr. 106 Fernspr. 2095

Nachruf!
Am 29. d. M. verschied nach kurzem, schwerem Leiden,
nachdem er bis in die letzten Tage noch seinen Dienst auf-
opfernd getan, unser Bevollmächtigter, 13944

Herrn Bankkassierer
Erich Aden

Sein Tod bildet wie für dessen Familie, so auch für
unsere Genossenschaft einen herben Verlust. In rastloser,
zielbewusster Arbeit hat er allzeit unter Hergabe seines
besten Könnens und Willens das Gedeihen und Erstarke
unserer Bank gefördert. Jederzeit ein freundlich bereit-
williger Berater, war er ein leuchtendes Vorbild von Pflicht-
treue, Arbeitsfreudigkeit und Gewissenhaftigkeit, ein liebens-
werter Mensch, dessen Verlust wir schmerzlich betrauern.
In der Geschichte unserer Bank und in unserem Andenken
hat er sich einen ehrenvollen Platz gesichert.

**Der Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaftsbank
für Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe, e. G. m. b. H.**

**Gartenbauverein
Sande.**
Dienstag, 3. Februar:
Versammlung.
Beabsichtigtes Gedächtnis
erzuehrlich. 13925

Der Vorstand.

Schöne Mastenstämme!
Stiftungsricht. 4. II. 1918.

Rote Mühle
Gde. Bismarck- und Meier Str. Fernsprecher 290
Jeden Mittwoch und Sonntag:

Öffentl. Tanzmusik
Der geführte, preisgünstige Tanzsaal,
Auskunft von H. Zoppeltier. 10991

Es lobet freudlich ein. **Friedr. Hector.**

Schrebergärten
in der Stadt.

Wir haben noch einige wenige Parzellen
von unserem bequem gelegenen Gelände an
der Brommstraße abzugeben. Bisher wurden
50 000 qm verkauft. 13915

Näheres im Geschäftsjahres Adoffstr. 7,
Wilhelmshavener Zittnerbrauerei.

Todesanzeige.
Freitag, 30. Januar,
abends 7.30 Uhr, farb
nach schwerer Krank-
heit unser innigstge-
liebtes Töchterchen und
Schwöchterchen
13923

Anneliese
im jungen Alter von
drei Monaten.
Es lag seinen lieb-
lichsten Eltern an
Wifred Richmann
und Frau
nebst Tochter.
Rüstringen,
2. Februar 1920.

Beerdigung Dinstag,
3. Februar, nach-
mittags 2.30 Uhr, von
der Leichenhalle bei
Oppenfer Friedhof
aus.

Biegen.
Die Ausgabe der neuen Zeit- und Hilfsausfahrten
für Frank, kleine Kinder, herabende und Hilfe der Mütter
und für Beratern über 70 Jahre erfolgt am 2. Sonntag,
den 1. Februar im Gemeindefeule in Stukenboven.
Die angelegte Abholungzeit ist einzuhalten. 13863

Eintritten, den 30. Januar 1920.
Gemeindevorstand Biegen.
O. E. Welling.

Nordenham.
Die folgenden Arbeitsstunden machen eine weitere
Erhöhung der Schichtabgabe um weitere 20%, der
ursprünglichen Betrag vom 1. Februar an erforderlich.
Nordenham, den 30. Januar 1920. 13916

Stabsmagistrat: Doffen.

Am 3. Februar wird mit dem Reigen der Schichten
begonnen.
Nordenham, den 30. Januar 1920.
Stabsmagistrat.
Doffen.

Geldäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffne ich in dem
Kaufe der Herrn Schlichtermeyers Gower,
Gde. Gericht- und Vertriebsabte, gegenüber dem
Rühringer Amtgericht, eine

Herren-Nab-Schneiderei
Für taubellenen Sit und ledige Verarbeitung
bei mäßiger Preisberechnung übernehme ich
volle Garantie. Sollte mich zur Umarbeitung
von Linzonen u. dergl. beehren empfinden.
13908

A. Sträbnau.

Alle Drucksachen liefern Paul Hug & Co.

Leih-Bibliothek!
Nordstraße 21.

Nordenham.
Ich biete an:
**1. eine große Zahl von Lampen-
batterien**
bedürftiger Marken 2. Markt
4. a. Bienen, 75 Bienen.
**Zahl von Lampen u. Zener-
zeuge** 19044
zu schenken werden.
Johannes Seidner
Göckerstraße 11, Rüstringen.

Todes-Anzeige.
Am Dienstag, den 16. Dezember 1919,
starb plötzlich und unerwartet bei dem
schweren Unglück in Marinsiel unser
innigstgeliebter, unvergesslicher Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Otto Möller
im blühenden Alter von 26 Jahren.
In tiefem Schmerz. 13931

H. Möller und Frau
nebst Kindern und Angehörigen.
Rüstringen, den 1. Februar 1920.
Fischerstr. 111.

Die Beerdigung findet am Dienstag,
nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle in Aldenburg
aus statt.

Todesanzeige!
Am Sonntag, den
31. Jan., abends 8 Uhr,
nach langem, mit
großer Geduld ertra-
genen Leiden und
lieber, guter Sohn und
Bruder 13920

Richard
im Alter von 9 Jahren
10 Monaten.

Dieses bringen mit
der Bitte um teilnehmende
Annahme zur Begrä-
bung **Werkun Scherbert**
und Frau nebst Sohn.
Die Beerdigung findet
am Mittwoch nach-
mittags 3 Uhr von der
Leichenhalle in Aldenburg
aus statt.

Dankfagung.
Für die überaus feinen
Beweise herz. Teilnahme
beim Hinscheiden unser
teuren Gattchens und
für die tröstlichen Worte
bei Herrn Pastor Kührmann
sagen wir mit tiefem Dank
unsern beglücklichten Ent-
wollen Eltern nebst Sohn.

